

vom Kaiser den Königstitel oder die Krone zu erbitten, weil das gleichbedeutend mit dem Aufgeben der politischen Unabhängigkeit gewesen wäre" (S.189). Dieses Recht konnte nach seiner Ansicht nur der Papst verleihen, und so holten sich denn "Bulgaren, Kroaten und Ungarn, seit Karl dem Grossen die fränkisch-römischen, seit Otto dem Grossen die deutsch-römischen Kaiser ihre Kronen und Titel aus Rom"(S.190), wobei H., wie ersichtlich, keinen Unterschied zwischen Königs- und Kaiserkronen macht. Man sieht, dass H. ^{aus dem Stoffe} sich hier und, wie hinzugefügt werden muss, auch in anderen Abschnitten des Buches von der Rücksichtnahme auf den "ungarischen Geschichtsmythos" bestimmen lässt, über den sich Konrad Schünemann in der Einleitung zu dem Buch eingehend geäußert hat, und darum entzieht sich das Buch in vielen Abschnitten im Grunde genommen einer kritischen Besprechung, weil es sich bei einem "Geschichtsmythos" ^{um} um Glauben und nicht ^{um} Erkenntnis ^{aufhandelt} handelt.

*Für den Autor ist
unmöglich*

Berlin

A. F. ...